

Anmeldung erbeten an das HDO

telefonisch: 089-449993 -0
oder per E-Mail:
poststelle@hdo.bayern.de

Das Universitätsgebäude der LMU in
der Oettingenstr. 67 erreichen Sie über
die öffentlichen Verkehrsmittel:
Tram 18 bis Haltestelle Tivolistr.
Bus 54/154 bis Hirschauer Str.



Dies Academicus

Die russische Invasion in Ostpreußen 1914

**Freitag, 17. Oktober
14.00 – 18.30 Uhr**

In Zusammenarbeit mit der
Arbeitsgemeinschaft für ost- und
westpreußische Landeskunde der
Ludwig-Maximilians-Universität
München und der Ludwig Delp Stiftung



Universitätsgebäude der LMU
Oettingenstr. 67
80538 München
Hörsaal B001
www.hdo.bayern.de



In diesem Herbst jährt es sich zum 100. Male, dass russische Armeen in Ostpreußen eindrangten. Ganze Landstriche wurden verwüstet, bevor es gelang, die Invasoren zu schlagen. Die endgültige Befreiung der Provinz von russischen Truppen zog sich bis weit in das Jahr 1915 hinein.

Wie war es zu dieser Invasion kurz nach Kriegsbeginn 1914 gekommen? In einen Zweifrontenkrieg verwickelt, suchte das Deutsche Reich eine schnelle Entscheidung im Westen und warf fast seine gesamte Heeresmacht nach Frankreich hinein. Den Ostraum hatte eine einzige deutsche Armee notdürftig zu decken, bis sich nach einem erhofften Sieg über die Westalliierten das Heer dem russischen Gegner in angemessener Stärke stellen konnte.

In dieser Situation – Deutschland grenzte damals im Osten vollkommen an Russland – drangen zwei russische Armeen nach Ostpreußen vor, erst eine vom ostwärtigen, dann eine vom südlichen Rand der Provinz. Der Oberbefehlshaber der deutschen 8. Armee, Generaloberst von Prittwitz und Gaffron, brach den Abwehrkampf ab, weil er befürchtete, abgeschnitten zu werden, und befahl Rückzug nach Westen. Die deutsche Oberste Heeresleitung aber sah in einer Preisgabe Ostpreußens den ersten Schritt dazu, den Krieg zu verlieren. Sie entthob Prittwitz des Kommandos und entsandte die Generale von Hindenburg und Ludendorff nach dem Osten, um die Lage zu stabilisieren. Ihnen gelang es, die eingedrungenen russischen Armeen in zwei aufsehenerregenden Schlachten zu vernichten. Damit ging ihr Stern als die deutschen Heerführer des Ersten Weltkrieges schlechthin auf.



MODERATION:

Prof. Dr. Markus Behmer,
Kommunikationswissenschaftler an der Otto-Friedrichs-Universität Bamberg

PD Dr. Andreas Otto Weber,
Direktor des Hauses des Deutschen Ostens

PROGRAMM:

14.00 – 16.00 Uhr

Die aus St. Petersburg gebürtige Historikerin **Ekaterina Makhotina, M.A.** zeichnet den politischen Rahmen und die militärischen Entwicklungen *der russischen Invasion im geschichtlichen Überblick* nach.

Der Berliner Architekturhistoriker **Dr. Wulf Dietrich Wagner** vermittelt ein Bild der *Zerstörungen in der Provinz Ostpreußen und des Wiederaufbaus* nach der Invasion.

16.00 – 16.30 Uhr Kaffeepause

16.30 – 18.30 Uhr

Der Münchner Zeitungswissenschaftler **PD Dr. Heinz Starkulla jr.** referiert über die *Kriegsberichterstattung und Propaganda* in dieser Kriegsphase.

Der Düsseldorfer Germanist **Johannes Waßmer, M.A.** berichtet über den *Nachhall in der Literatur*, den das einschneidende Erlebnis der russischen Invasion hervorgebracht hat.

